

häuser". Von 1630 an dominiert wieder Valnegro, der sogar zum Pfleger des Klosters avancierte. 1630 und 1631 erbaute er 5 Hauptgemäuer, eine Schüttmauer, zwei Giplmeuer" (Giebelmauern). Wie es scheint, wurde ein ganzes Stockwerk aufgesetzt, denn er „formbte 28 Fenster zu disen Stockh". Auch arbeitete er am „Münich Stibl", am „Tigerstall", am „Kranckhenhauss", in der „Pfis-tereier", im „Schlaffhauss". Er erhöhte die „Rinkhmauer" gegen den Tummelplatz und gegen den „Marchfuetterthurn". Der ganze Komplex scheint darangekommen zu sein. Nicht weniger als 30 eigenhändige Quittungen bescheinigen von 1630 — 1634 den Empfang von insgesamt 1500 fl.

Um den kunsthistorischen Wert des „Fasciculus" vollzumachen, enthält er die Jahresrechnungen von 1636 bis 1644. Bei allen Ausgaben wird nicht nur die Profession sondern auch der Name des Empfängers angegeben. So ergibt sich noch ein kleines Völklein von Ausgestaltern des Gotteshauses. Wir lassen sie kurz Revue passieren:

Pietro Valnegro auf Rechnung des Gloggthurngebey . . . . .	100 fl
Hannß Mämol, Stainhauer, wegen verrichter Arbeit . . . . .	50 fl
Christian Bamberger, Augsburg, für eine Silberne Lampen . . . . .	100 fl
Thoman Kheverspichler, Orglmacher, für Instrumentenreparatur . . . . .	5 fl

In diesem Jahr 1636 findet sich auch eine zusammenfassende Rechnung: Materialien zu „erhebung des Glogenthurns". Unter den außerordentlichen Leistungen ist unter anderem aufgeführt ein Präsent von 24 fl, das dem „benefactor dises Closters", Wolfgang Kaltenhauser, verehrt ward „zu seiner lieben Junckhfrauen Tochter gehaltenen Ehrenfriedt". Weiters Almosen von 52 fl an „Vndterschidliche Vertriebene Geistlichen Manß- vnd Weibspersonen vnd andere Armen von Adl". Unter den Einnahmen des Jahres werden ausgewiesen 4300 fl, die Vater Gleispach seiner Tochter Katharina mit ins Kloster gab. Ihr „Machelring" — geistlicher Vermählungsring — wurde um einen Kelch im Werte von 120 fl umgetauscht. Das Weißblech des alten Turms wurde um 50 fl verkauft, altes „zerbrochenes Silber vom Augspurgerischen Goltschmidt" um 100 fl eingelöst. Am Glockenturm hatte der Kupferschmied Georg Geißler 290 fl „Verdienst zu suechen gehabt". Valnegro erhielt 260 fl in Abschlag des Thurngebeus" — er war also der Baumeister. Ferner erhielten 1636 noch:

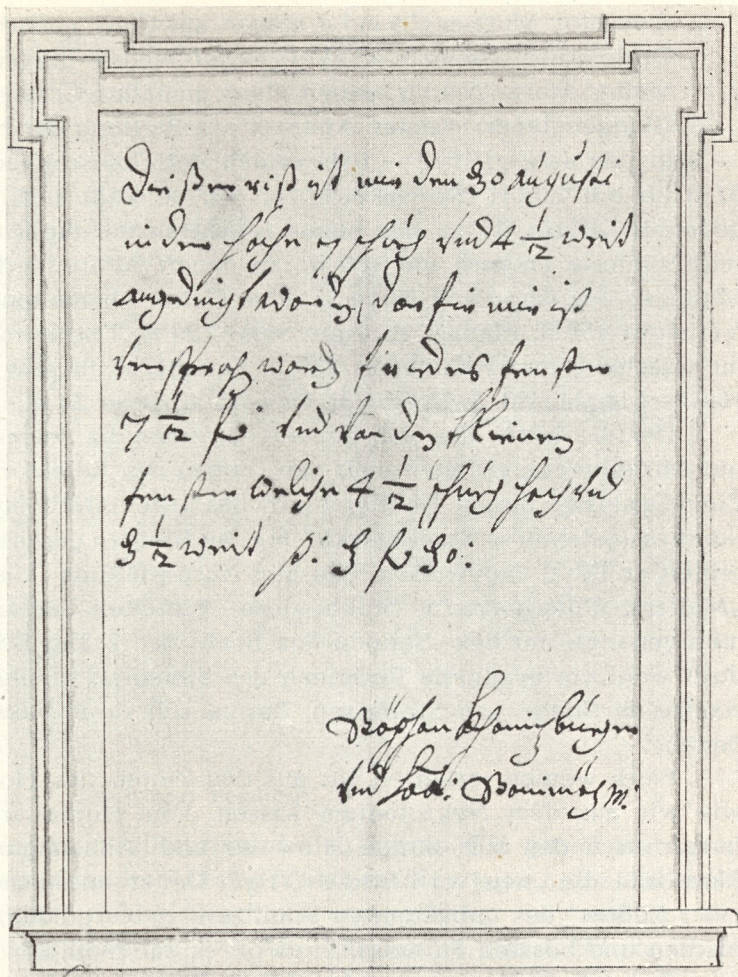


Abb. 76. Fensterstock-Rechnung Stephan Khainz

So ergibt sich noch ein kleines Völklein von Ausgestaltern des Gotteshauses. Wir lassen sie kurz Revue passieren: